

Österreichische Bergführerexpedition 2004: Nanga Parbat 8125m

Wir, die Österreichische Bergführerexpedition, sind letzten Sommer (Juni und Juli) zum 8125m hohen Nanga Parbat aufgebrochen. Das Team bestand aus neun Teilnehmern. Vier davon österreichische Heeresbergführer:

Expeditionsleiter Mjr Delmarco Josef, Zentrum Jagdkampf Wr. Neustadt, StWm Markus Amon, Sanitäter und Hauptberuflich ÖAMTC Flugretter aus Maishofen, Ostv Andreas Strassegger und StWm Lukas Seiwald, Angehörige der Lehrabteilung 3 an der Jägerschule Saalfelden.

Weitere Teilnehmer: Josef Jöchler und Engelbert Obex aus Innsbruck, Gerhart Wegmaier und Friedrich Angerer aus Tulfers i. Tirol und Wolfgang Enk aus St. Johann in Tirol.

Die Anreise erfolgte von München über Dubai nach Islamabad, der Hauptstadt von Pakistan. Dort musste einiges an Behördenkram erledigt werden und nach gut drei Tagen Zwischenstopp ging die Reise mit einem Bus weiter in Richtung Norden. In zwei Tagen erreichten wir über den berühmten Karakorum-Highway unseren Ausgangsort Chilas. Von dort folgte eine zweistündige abenteuerliche Jeepfahrt ins unterste Diamirtal. Ab diesem Zeitpunkt hieß es auf Fußbetrieb umstellen. Nach weiteren drei Tagen Fußmarsch erreichten wir unser wunderschön gelegenes Basislager auf knapp 4000m Seehöhe im Diamirtal. Inmitten steil aufragender Fels- und Eiswände direkt unter dem Traumziel Nanga Parbat auf einer wunderschönen Almwiese gelegen. Ein Traumplatz!! Von dort konnte man fast den gesamten Anstiegsweg durch die Diamirwand, der Kinshoferoute, einsehen.

Einige andere Expeditionen waren schon vor uns im Basislager und hatten schon große Vorarbeit am Berg geleistet. Sie hatten schon ihre Lager bis in knapp 6600m Seehöhe (Lager 3) errichtet, und die Route mit Fixseilen versichert. Nach unseren Akklimatisationstagen im Base-Camp begannen auch wir mit der Errichtung unserer Lagerkette.

Dankenswerter Weise durften wir die Fixseile der anderen mitbenützen und so blieb uns viel an Arbeit erspart! Ein ständiger Wechsel an Schön- und Schlechtwettertagen bremste uns ein wenig in unseren Vorbereitungen und Arbeiten am Berg.

Nach weiteren Akklimatisationstagen in Lager 1, 2 und 3 fühlten wir uns stark genug, um einen Gipfelversuch zu wagen. Der Wetterbericht war gut für die nächsten Tage. Unterdessen waren am Berg schon eine Sachsenexpedition und eine weitere österreichische Expedition unterwegs. Der Schneefall der letzten Tage machte jedoch ein Weiterkommen für sie in der großen Höhe oberhalb von Lager 4 nur sehr langsam möglich. Wir planten noch unsere Aufstiegstaktik im Basislager und wollten am nächsten Morgen aufbrechen!

In der Nacht beobachteten wir dramatischen Szenen. Durch die tiefe Spurarbeit kamen die Sachsen und die Österreicher nur sehr langsam voran. Normalerweise setzten sich jede Expedition einen Umkehrzeitpunkt, um sicher vom Berg zu kommen. Leider kehrten von den Gipfelstürmern an diesem Tag nur wenige zur entsprechenden Zeit um.

Gegen. 22.00 Uhr erreichten Mitglieder der Sachsenexpedition den Gipfel in 8125m Seehöhe und begannen unmittelbar danach mit dem Abstieg. Dabei stürzte einer in die Tiefe und ist ab diesem Zeitpunkt vermisst! Die anderen irrten bei Dunkelheit und geschwächt vom Aufstieg die ganze Nacht im Gipfelbereich umher. Nur durch einen großen Zufall und der großartigen kameradschaftlichen Hilfe der in Lager 4 wartenden Österreicher, gelang es, die Sachsen am Berg sicher weiter nach unten zu bringen. Schwer angeschlagen und verletzt erreichten sie gemeinsam Lager 3 um nach einer weiteren Nacht in das Lager 2 abzustiegen.

Aufgrund mitgehörter Funksprüche und der unklaren Lage am Berg starteten wir vom Basislager aus eine Hilfsaktion unter Leitung unseres Expeditionsleiters Mjr Josef Delmarco . Oberhalb Lager 2 angekommen, unterstützten wir die erschöpften und teilweise verletzt absteigenden Bergsteiger. Ab Lager 2 wurde dann ein Sachse nur mehr passiv abtransportiert. Das heißt, er konnte aus eigener Kraft nicht mehr gehen und wurde nun passives abseilend vom Berg geborgen.

Auf Lager 1 erfolgte die erweiterte medizinisch Erstversorgung durch Amon Markus unter Mithilfe einer sächsische Trekkingärztin. Nur durch den gemeinsamen Einsatz aller, auch der einheimischen Träger, gelang die anschließende erfolgreiche Bergung ins Basislager.

Leider wurde unsere Hilfeleistung von den sächsischen Bergsteigern als nicht notwendig abgestempelt und medial ins Lächerliche gezogen. Fakt ist, dass die sächsischen Bergsteiger wohl kaum noch am Leben wären, hätte die Hilfe von uns allen nicht so reibungslos geklappt.

Ein weiterer Gipfelversuch unsererseits wurde aufgrund schlechten Wetters und der ansteigenden Lawinengefahr vereitelt. Doch eins unserer obersten Ziele hatten wir erreicht.: Alle Freunde gekommen kehrten wir im Juli 2004 als Freunde zurück.

Aufgrund eines Missverständnisses können wir uns erst jetzt mit diesem kleinen Bericht bedanken. Durch euer Unterstützung ist es immer wieder möglich, dass Heeresbergführer Auslandsfahrten unternehmen und so die Erfahrungen und das Können im Rahmen der HBF- Ausbildung einbringen.

Die zunehmende Internationalisierung auch in der Gebirgsausbildung verlangt danach, auch Erfahrungen außerhalb Österreichs zu sammeln. Nicht zuletzt wird damit auch der Berufsstand des österreichischen Heeresbergführers in den europäischen Armeen gestärkt.

Lukas SEIWALD, StWm